

Aus dem Vortrage v. 9. Febr. 1912, Wien, gel.
P. D. S.

Dr. St. fühlt aus, dass wir uns freizigieren, Mitgefühligen gegenüber so
verhalten sollten, als ob wir sie uns selbst gefühlt gewürdigt hätten als Karma Übung.
S. 5) Wenn man das bemerkt, kommt man dazu, nach und
nach aus diesen Gedanken heraus eine Art Menschensphanta-
sien zu hören. Es würde das ein sonderbares Mensch sein,
den wir uns da zusammenschautieren, ein Mensch, der alles
gesehen hat, dass uns z. B. ein Stein auf die Stirn fällt, dass wir
diese oder jene Krankheit bekommen, dass werden natürlich erkennen,
dass wir nicht das selbst sind, aber wir machen uns einen solchen
Menschen aus, sehr klar, - da werden wir eine sehr eigen-
liche Befreiung machen an einem solchen Menschen. Wir werden
nämlich verstehen aufeinander Zeit, das hat die natürlich nicht
gesehen, und der Mensch ist ein ethischer, aber wir können von die-
sem Menschen nicht mehr loskommen, wir bringen den Gedanken
nicht mehr los und nachwirdig esweise bleibt es nicht so, wie es
ist, es wird lebendig in uns und verwandelt sich in uns und
dann, wenn es sich verwandelt hat, bekommen wir den Eindruck,
als ob es doch in uns stehen würde dieses Mensch. Und wir erhalten

6) dadurch meta-physikalischerweise immer mehr und mehr die Gewissheit, wir haben doch in einer gewissen Weise vorbereitet, was wir uns hier angewollt haben, d. h. es ist dies keine andere als das Gefühl, daß wir das einmal wirklich getan, aber es sind Gedanken, die doch entsprechen dem, was wir in einer gewissen Weise getan haben. Man wird sich sagen, du hast da und da etwas gemacht, was du jetzt erleidest; es ist für das oder das gut oder schlecht, es ist eine Art sehr guter Übung, um eine Art Gemüthsgedächtnis heranzubringen für unsere früheren Inkarnationen. Es liegt sich dadurch etwas über unsere Seele, aus dem wir fühlen können, du warst da und fast das vorbereitet.

Sie können sich denken, daß die Herabsetzung der Erinnerung an die früheren Inkarnationen nicht ganz leicht zu sein braucht, denn denken Sie daran, wie Sie sich bestimmen müssen, sogar ein wenig Vergessenes heranzubringen. Sie müssen eine Besinnungsarbeit machen. Zunächst hat der Mensch vergessen, was er erlebt hat in den früheren Inkarnationen; er muß es wieder machen, um dem Gedächtnisse zu Hilfe zu kommen. Und das ist eine solche Übung. Der Mensch wird merken, daß er in einer gewissen Weise zum Gemüthsgedächtnis kommen wird.

§ 11) (Man würde also (diesem), ein Zeitgenosse des Hergeissel von Palästina heute wieder, und diese jetzt folgende Inkarnation des Jaisak im 13. Jahrh. unter so eigenhümlichen Umständen als Kind geboren was so, daß man von ihm nicht sagen

konnte, er wäre als hochstehende Intellektualität geboren. . . Die Geschichte erzählt uns auch recht wenig von den aufeinanderfolgenden Inkarnationen dieser Persönlichkeit, des 13.; er würde immer in immer wieder geboren mit hervorragenden, bedeutsamen Gemüthsanlagen. Man würde man, daß dieses Mensch wieder als Kind geboren werden würde, und daß es ausersuchen sei, ganz besonders für die Menschheit zu bedeuten, das ethischen aus ihrer Heiligkeit herab diese 12 Männer, die dieses Kind ganz in ihrer Freisinnigkeit wohnen in es arrangieren konnten, daß dieses Kind von allem Anfang an ganz der Welt entwickelt würde. Es würde ganz herangezogen aus der Familie und unter die Freisinnigkeit in Obhut der 12 Männer gebracht. Sie zogen es auf unter den Regeln ihres Heilschristentums mit aller Sorgfalt, so daß alles, was als Kräfte von den Inkarnationen her manlagte was, in diesem Kind sich nach in nach wieder herzubilden konnte. . . .

Die 12 Männer waren nicht Fanatiker, absondern abgeklärte, ruhige, innerlich harmonische Geister. . .

13) Sie haben mit in Wolken gekleideten hehren den Kindern nicht verhalten, aber sie lebten mit ihnen zusammen, und das bewirkte, daß von ihnen 12 verschiedene Lichtstrahlen in den Kindern hineingingen, und so mochte es sie auf, daß sie sich zu einer inneren Harmonie in der Seele des Kindes heranzubilden. Man hätte ihn nicht in lehrreicher Weise erziehen können, aber in seinem Gemüth lebte in Gefühl in heiliger Verwandelt, was die 12 Träger der 12 verschiedenen Typen der Religionen

in seine Seele hineinkohlen ließen. ...

13) Gerade aus dem Grunde, weil das, was ich jetzt erzähle, eingetreten ist, darf dies nicht wiederholt werden, es konnte sich mit an jenem Punkte abspielen. Und desto wilder Weise, je größer, harmonischer der Seele Inhalt dieses Menschen würde, desto härter würde sein Leib; immer härter u. härter, und in einem bestimmten Lebensalter stellt sich geradezu heraus, daß der Leib so hart geworden war, daß man durchschieben konnte durch die einzelnen Glieder, und immer weniger und weniger als dieser Jüngling, bis er zuletzt ganz aufhört zu essen; dann verfallt er durch Tage in einen apath. Zustand. Die Seele war herausgegangen aus dem Leibe und ging nach einigen Tagen wiederum in den Leib zurück. ...

5-15) ... (wie die meisten dahn. im 14. Jdth) Dann kamen wieder viele Kämpfe zurück; einige von denen, die ihn aufgezogen hatten im 16. Jdth. waren wieder verbannt, andere gesellten sich hinzu, es würde damals die Harmonie insbesondere eingeleitet, die man die rosenkreuzerische nennt. Und immer wieder kam es aufeinanderfolgenden Inkarnationen Chr. B. in den mannigfaltigsten Körperungen; aber es wirtel bis in die heutige Zeit hinein durch seine Petrusliebe, auf in den kurzen Zwischenräumen, in denen es nicht verbannt war; je es wirtel tief in spirituellen, geistl. Weise auf die Menschen herein, bloß durch seine höheren Leiber, so daß es nicht im Räume mit den Menschen verbunden zu sein brauß.

Chr. B. hat die kurzen Zwischenzeiten zwischen den Inkarnationen immer dazu benutzt, die Seele, von denen es wußte, daß sie reif sind, gerade in die von ihm ausgesprochenen Feiertage hineinzuführen; es hat sich gezogen zwischen seinem Tode u. Geburten damit beschäftigt, die für seine Harmonie reifen Geister in einer gewissen Weise zu erwählen. ... (An. H. führt an wie Chr. B. die M. rüft) Immer handelt es sich um eine Berufung des Chr. B., denn immer stellt sich das Karma dieser Berufungen bis zu diesem Zeitpunkt so, daß man sagen kann, Chr. B. sieht das Beste des Lebens, das es beanspruchen kann. ...

5-20) Gerade soll ein Zeitalter hat Chr. B. herausgearbeitet, um die Menschen aufmerksam zu machen, um ihnen ein Zeichen zu geben, daß sie zu ihm gehören, daß sie das Leben ernsthaft voll ihm widmen können.